Grudziądzer (Graudenzer) Zeitung. — Einzelnummer 10 Gr. — General-Anzeiger für Pommerellen.

Nr. 199. # Weichsel-Post — 7. Jahrgang

Nettobezugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition **2,40 Zlp. monatlich, bei den Agenturen am Orte 2,45 Zlp.,** mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition **2,64 Zlp.** monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern **2,74 Zlp.,** vierteljährlich **8,21 Zlp.,** für die Fr. St. Danzig **2,75 Dzg. Gulden,** unter Kreuzband in Polen **3,88 Zlp.,** nach der Fr. St. Danzig **3,95 Dzg. Gulden,** nach Frankreich **15,— Frank,** nach England **5 Schilling,** nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas **80 Cent.** Bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziądzu — Centralna Kasa Rzemieślnicza na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziądzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziadz und Danzig.

Anzeigenpreise für Polen a) **im Anzeigenteil die 8 gespalt.** Millimeterzeile **10 Groschen,** kleine Anzeigen jedes Wort **10 Groschen, das erste Wort** in Fettschrift **20 Groschen;** b) im Reklameteil die 3 gespalt. Millimeterzeile vor dem Text **75 Gr.,** im Text **40 Gr.,** anschließend an Text **30 Gr.,** für die **Freie Stadt Danzig** die 8 gespalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Groschen, die 3 gespalt. Millimeterzeile im Reklameteil vor Text **75 Groschen,** im Text 40 Groschen, anschl. an Text **30 Groschen.** Für **Deutschland** 50% Aufschlag, für **das übrige Ausland** 100% Aufschlag, **zahlbar in polnischen Zloty oder deren Valutawert.** — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort **Grudziądz.**

Postsparkasse: P. K. O. Nr. **205169 in Poznan.**

Grudziądz (Graudenz), Freitag, den 2. September 1927.

Die polnischen Maximalzölle.

Warszawa, 31. August. In Beantwortung der von der deutschen Presse geäußerten Befürchtungen, die in letzter Woche veröffentlichten polnischen Maximalzölle könnten als Kampfmaßnahmen gegen Deutschland betrachtet werden, erklärt die offiziöse „Epoka“, daß die am 26. August veröffentlichten polnischen Maximalzölle sich keineswegs gegen Deutschland richten und auch nicht gegen die Tschechoslowakei, wo ähnliche Befürchtungen wie in Deutschland geäußert wurden. Das Blatt schreibt weiter: „Auf Grund des tschechisch-polnischen Abkommens steht Polen das Recht auf volle Aufwertung der Zölle zu. Die polnische Regierung hat aber nicht die Absicht, diese Aufwertung durchzuführen und will nur die alten, wegen Sinkens des Zloty entwerteten Sätze des polnischen Zolltarifs durch Einführung der zweiten Kolonne der Maximalzölle den heutigen Verhältnissen anpassen. In dieser Frage geht auch die polnische Regierung in ihrer Zollpolitik mit besonderer Vorsicht zuwege. Sie sieht vor, daß die bisherigen Maximalsätze und Zugeständnisse, die in Handelsverträgen festgelegt sind, weiter gegen jene Länder angewendet werden, die Verträge mit Polen abgeschlossen haben. Nue Maximalzölle richten sich auch nicht speziell gegen Deutschland und die Tschechoslowakei, sondern werden für alle Länder, mit denen Polen nicht in aereaelten Handelsbeziehungen steht, Gültigkeit haben.“

Um die deutsch-französische Verständigung.

Bochum, 31. August. Eine französische Spezialkommission unter Führung des Deputierten für den Bezirk Pas de Calais, Maes, ist im Ruhrgebiet eingetroffen, um sich über die Ergebnisse der Rationalisierung im Steinkohlenbergbau und über ihre Auswirkung auf die soziale Lage der Bergarbeiterschaft zu unterrichten. In einer Unterredung mit dem Korrespondenten des „B. T.“ versicherte der Deputierte u. a., daß die übergroße Mehrheit der Kammer die Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland aufrichtig anstrebe. Die Wiederaufnahme der normalen Handelsbeziehunden zwischen Frankreich und Deutschland werde mehr zuwege bringen als die Arbeit der Politiker und Diplomaten.

Internationales Presserecht.

Genf, 31. August. Die internationale Pressekonferenz war im Laufe ihrer Schlußsitzung mit einem Vorschlage befaßt worden, durch den Völkerbund eine Regelung des Presserechts aller Länder herstellen zu lassen. Der Vorschlag wurde auf Grund einer Erklärung von Valot, Vertreter der Fédération Internationale des Journalistes, abgelehnt, wonach die gleiche Arbeit bereits seit Jahresfrist von der Internationalen Presserechtskommission seines Verbandes in Berlin unter Vorsitz von Ministerialrat Häntzschel vom Reichsinnenministerium begonnen worden ist und in Fühlungnahme mit dem Völkerbund weitergeführt werden wird. Die nächstjährige internationale Presseausstellung in Köln werde voraussichtlich Gelegenheit geben, der Weltpresse die in ihrem ersten Stadium abgeschlossenen Arbeiten vorzulegen.

Briand nicht erkrankt.

Paris, 31. August. Die von einigen Berliner Blättern verbreitete Meldung, daß Briand erkrankt sei und sich daher in dieser Woche noch nicht zur Tagung des Völkerbundes nach Genf begeben werde, entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Die Pressestelle des Auswärtigen Amtes hat mir auf Anfrage erklärt, daß Briand vollkommen gesund sei, und daß die Reisedispositionen nicht im geringsten geändert worden seien. Die Mitteilung von einer Erkrankung Briands ist schon aus dem Grunde unzutreffend, weil Briand gestern vormittag den spanischen Botschafter Quinones de Leon, den französischen Botschafter in Warszawa und den polnischen Geschäftsträger in Paris empfangen hat.

Satyrspiel nach der Tragödie.

Washington, 31. August. Die vorgestrige New-Yorker Trauerdemonstration für Sacco und Vanzetti mußte abgebrochen werden, da es sich herausstellte, daß die Aschenurnen nicht zur Stelle waren. Die Aschenurnen waren seitens des Begräbnisunternehmers beschlagnahmt worden, weil er keine Bezahlung vom Verteidigungskomitee erhielt. Es verlautet, die Kommunisten hätten den größten Teil der für die Verteidigung der Hingerichteten gesammelten Fonds für eigene Zwecke verwandt. Jedenfalls war das Verteidigungskomitee nicht in der Lage, siebenhundert Dollars für die Aufbarung der Leichen zu bezahlen.

Die Versammlung auf dem Union Square wurde von 1500 Polizisten überwacht, die aber keinen Anlaß zum Einschreiten fanden. Das Mitglied des Verteidigungskomitees Miß Henderson wurde wegen ihrer Grabrede zu einem Jahr Gefängnis wegen Aufreizung zum Klassenhaß verurteilt.

Belgisches Dementi.

Brüssel, 31. August. Die Meldung einzelner Blätter, der Besuch des französischen Gesandten beim belgischen Ministerpräsidenten sei ein Schritt zur Verhinderung der Franktireurenquete gewesen, wird offiziell dementiert. Der französische Gesandte habe die belgische Regierung nur über das neue französisch-englische Rheinlandabkommen verständigt.

Schnelligkeitsweltrekord für Leichtflugzeuge.

London, 31. August. Der Einflieger der englischen Dehavilland-Flugzeugwerke stellte einen offiziell kontrollierten Schnelligkeitsweltrekord für Leichtflugzeuge auf. Er flog von Edgware nach Reading und zurück, eine Strecke von 100 Kilometern, mit einer Geschwindigkeit von 300,1 Kilometern in der Stunde. Der benutzte Apparat war ein „Tigermoth“-Eindecker mit einem Motor von 32 PS. Die Flügelspanne beträgt nur 22 Fuß.

*

Infolge des tragischen Ausganges des Hawai-Derbys zog Graumann-Hollywood den 30 000-Dollar-Preis für den Nonstopflug Los Angeles—Tokio zurück. Er will den Preis erneut aussetzen, wenn die Entwicklung der Flugzeugwissenschaft das Unternehmen rechtfertigt.

Wichtige Vorgänge auf dem Balkan.

Ein jugoslawisches Tagblatt, dessen Beziehungen zum Aussenministerium und zu Hofkreisen bekannt ist, veröffentlicht folgende Note: Die kritische Lage, in der sich die Balkanstaaten befinden, haben die Erkenntnis reifen lassen, dass eine Annäherung und enge Zusammenarbeit Bulgariens und Jugoslawiens zum Schutze ihrer gemeinsamen Interessen notwendig ist. Die Annäherungsbestrebungen zwischen den beiden Bruderstaaten haben konkrete Formen angenommen. In München hat jüngst eine Zusammenkunft der Souveräne Jugoslawiens und Bulgariens stattgefunden und auch die übrigen Resultate der Annäherungsversuche rechtfertigen den Optimismus der auf beiden Seiten herrscht und die Hoffnung, dass ein Arrangement erzielt werden könne, das im Rahmen einer dauernden Annäherung jeden auswärtigen Versuch, Zwistigkeiten zwischen den beiden Bruderstaaten herslawischen Parlamentswahlen werden als erste Etappe dieser Annäherung die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Jugoslawien und Bulgarien auf der Basis der Meistbegünstigung beginnen. Wie die massgebenden Kreise hier und dort erwarten, soll dieser Handelsvertrag als Fundament für die gegenseitige Ergänzung und Zusammenarbeit der Volkswirtschaft beider Länder dienen. Die Stimmung in der jugoslawischen und bulgarischen Oeffentlichkeit für diese Annäherung ist die denkbar beste. Bezeichnend hierfür ist ein Artikel des Sofioter „Mir“, des Organs des bulgarischen Aussenministeriums, der sich für die Gründung eines grossen jugoslawischen Imperiums nach dem Muster des gewesenen deutschen Kaiserreiches einsetzt, dem Serbien, Bulgarien, Kroatien-Slawonien, Slowenien, Bosnien-Herzogowina, Dalmatien, Montenegro und Mazedonien als selbständige Staate angehören sollten.

Der Gedanke eines politischen und wirtschaftlichen Zusammenschlusses der Balkanstaaten steht nicht das erstemal im Vordergrunde der Erörterungen. In allen Hauptstädten des Balkans bildet dieses Thema gegenwärtig den Gegenstand der verschiedensten Betrachtungen, wobei allerdings festgestellt werden kann, dass dieser Gedanke auf beiden Seiten sympathische Aufnahme findet und seiner Verwirklichung tatsächlich näher gekommen ist. Die stärkste Förderung fand die Idee eines Balkanbundes in der durch Italien hervorgerufenen Isolierung Jugoslawiens und in den Bemühungen Belgrads, sich aus dieser Vereinsamung zu befreien. Der ursprüngliche Gedanke, einen näheren Anschluss an Ungarn zu suchen, wurde durch die ganz nach Rom gerichtete Politik des Kabinetts Bethlen illusorisch, und man nahm in Belgrad Vorschläge auf, die seinerzeit der türkische Aussenminister gemacht hatte und die zu einem Balkan-Locarno führen sollten. König Alexander hat selbst die Aktion in die Hand genommen und seinem Einfluss ist es zuzuschreiben, wenn das erste und Hauptstück einer Balkanverständigung greifbarere Formen gewinnt, die Verständigung zwischen Jugoslawien und Bulgarien. Die Hauptschwierigkeiten die sich bisher einer Zusammenarbeit zwischen Belgrad und Sofia entgegenstellten, sind die mazedonische Frage und die Zaribrods, das bekanntlich den Bulgaren durch den Friedensvertrag genommen wurde. Das sind aber nur die hauptsächlichsten Hindernisse, es gibt noch eine ganze Reihe von Fragen, die in der einen oder anderen Form bereinigt werden müssten. Aeusserlich ist bereits seit längerer Zeit insofern eine Besserung in dem Verhältnis der beiden Nachbarstaaten zu verzeichnen, als die Hetze der Belgrader Blätter gegen Bulgarien gänzlich aufgehört hat. Einige Verstimmung hatte in Sofia eine Aeusserung des kroatischen Parteiführers Stephan Radicz hervorgerufen, der behauptete, Zar Boris hätte erklärt, er sei bereit abzudanken, wenn man in seiner Person ein Hindernis für eine Verständigung erblicken sollte. Da man sich aber auch in der bulgarischen Hauptstadt über die Person des Ragicz nich im Unklaren ist und diesen Mann nicht höher einschätzt, als er es verdient, so gingen die Pressefolgen dieser Taktlosigkeit des Radicz rasch vorbei. Dass übrigens Zar Boris niemals eine auch nur ähnliche Aeusserung getan hat, wie Radicz behauptete, ist sicher. Zar Boris, der alle Eigenschaften eines klugen Diplomaten von seinem Vater geerbt hat, ist gerade die geeignetste Persönlichkeit, wenn es sich um einen Ausgleich von Differenzen handeln sollte und nur völlige Unkenntnis kann zu der Annahme führen, dass das derzeitige Staatsoberhaupt Bulgarien Schwierigkeiten bereiten würde. Selbst die schärfsten politischen Gegner und Anhänger der äussersten Linken erkennen an, dass sich Zar Boris seit seiner Thronbesteigung der äussersten Korrektheit befleissigte und es genügt darauf hinzuweisen, dass es selbst der bolszewistische Diktator Stambulijski nicht wagte, den Zaren vom Throne zu stossen, trotzdem er von Moskau immer wieder zu diesem Schritte gedrängt worden war. Wenn es Boris gelang, die Aera Stambulijskis zu überstehen, so hat er als Balkanfürst schon ein Meisterstück geliefert. Ihn jetzt in Zusammenhang mit den Einigungsverhandlungen mit Jugoslawien als abgedankt ausrufen zu wollen, ist völliger Unsinn.

Ob sich die Idee einer Zusammenarbeit der Balkanstaaten in weiterem Rahmen verwirklichen lassen wird, hängt nicht zuletzt von den Erfolgen der ziemlich geheimnisvollen Auslandsreise ab, die der Zar jetzt unternommen hat. Bulgarien muss zunächst einige seiner dringendsten Wünsche erfüllt sehen, ehe es an andere Dinge, auch an ausländische Bündnisse, denken kann. Dies ist derzeit der Gedankengang offiziöser Sofioter Kreise und man hat den Eindruck, dass man gerade von Belgrad eine gewisse diplomatische Unterstützung der Absichten Bulgariens als Vorbedingung für spätere Entschlüsse erwartet. Bulgarien hat viele und grössere Sorgen und noch mehr Wünsche, vor allem Erleichterung der Reparationszahlungen, Abschaffung des Söldnerheeres, Anleihen, eine ganze Kette, von der man wenigstens einzelne Glieder glücklich loslösen möchte. Es ist fraglos, dass der Zar Boris versuchen wird, durch persönliche Intervention in der einen oder anderen Richtung im Auslande zu wirken und man scheint in der Zarenreise hier grosse Hoffnungen zu setzen. Die Nachricht von der in München erfolgten Zusammenkunft mit König Alexander ist hier als gutes Vorzeichen und mit Sympathie aufgenommen worden. Ob Zar Boris von seiner Reise auch, wie man behauptet, die neue Herrscherin Bulgariens mitbringen wird, sei dahingestellt. Dass sich für den Herbst wichtige politische Vorgänge auf dem Balkan vorbereiten, glaubt man hier allgemein.

Politische Nachrichten.

Neue Minderheitsschulen in Polnisch-Oberschlesien.

Die polnische Presse bringt, wie aus Katowice gemeldet wird, kommentarlos die Meldung, dass im kommenden Schuljahr in Oberschlesien 23 neue Minderheitsschulen eingerichtet werden.

Bestätigung des Rücktritts Lord Cecils.

Wie Reuter mitteilt, bestätigt es sich, dass Lord Cecil aus dem englischen Kabinett ausgetreten ist, weil er mit dessen Abrüstungspolitik nicht einverstanden ist.

In dem vom amtlichen englischen Funkdienst veröffentlichten Rücktrittsschreiben Lord Cecils an Premierminister Baldwin wird ausdrücklich erklärt, dass er wegen der Abrüstungsfrage zurückgetreten sei. Schon viele Vorkommnisse in den Sitzungen des vorbereitenden Abrüstungsausschusses haben ihn beunruhigt. Seine Instruktionen haben ihn gezwungen Vorschläge aufrechtzuerhalten, die schwer mit einem wirklichen Wunsch auf Erfolg ihrer Arbeiten vereinbar gewesen seien. Zu der Seeabrüstungskonferenz erklärte Lord Cecil: „Es genügt jetzt zu sagen, dass ich mich nicht in Uebereinstimmung mit den Instruktionen, die mir erteilt wurden befand, und ich glaube, dass eine Einigung auf einer Grundlage hätte erzielt werden können."

Auflösung des irischen Parlamentes.

Der Gouverneur des irischen Freistaates hat auf Antrag des Ministerpräsidenten Cosgrave beide Häuser des irischen Parlaments mit sofortiger Wirkung aufgelöst und neue Generalwahlen für den 15. September ausgeschrieben. Das neue Parlament und die neue Regierung sollen am 11. Oktober zusammentreten.

König Viktor Emanuel und die Faschisten.

Nach einer Meldung aus Rom haben sich fünf hervorragende frühere italienische Premierminister und Staatsmänner durch Giolitti wegen der ernsten politischen und wirtschaftlichen Lage Italiens an König Victor Emanuel gewandt. Der König antwortete ihnen, dass er als konstitutioneller Monarch nichts tun könne, solange auch nur ein formales Parlament existiere. Nach dem „Daily Chronicle" soll der König hinzugefügt haben, wenn die faschistische Partei ihn vom Thron stossen wolle, so werde er nichts dagegen unternehmen.

Petroleum als Zankapfel.

Zwischen Bolivien und Paraguay sind ernste Streitigkeiten ausgebrochen. Es geht um das noch fast unbekannte Chacogebiet, das Petroleum enthalten soll. Man befürchtet allgemein den Beginn militärischer Kampfhandlungen falls es nicht noch in letzter Stunde der in Buenos Aires zusammengetretenen gemischten Kommission gelingt, den Streitfall friedlich beizulegen. Aus den Meldungen die hier darüber eingetroffen sind, ist nicht klar ersichtlich, ob bolivianische Truppen nicht etwa schon das Territorium Paraguays betreten haben.

Unpolitische Nachrichten

Ein verhängnisvoller Traum.

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in dem von Bodenbach in Dresden eintreffenden D-Zuge. Mit diesem Zuge kam ein Ausländer, der nach Leizig zur Messe reisen wollte, an, der schwere Verletzungen an den Armen aufwies, so dass seine sofortige Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig wurde. Wie sich herausstellte, hatte der Reisende während der Fahrt geträumt, dass der Zug verunglückte. Er hatte sich retten wollen und in der Schlaftrunkenheit eine Fensterscheibe des Abteils eingeschlagen, wobei er sich die Pulsadern durchschnitt und starken Blutverlust erlitten hatte.

Eisenbahn- und Autounfälle.

Der Personenzug Kassel—Trier stiess Sonntag 16.15 Uhr kurz vor der Einfahrt in den Koblenzer Hauptbahnhof auf einen auf dem Geleise stehenden Triebwagen. Zum Glück hatte der Personenzug seine Fahrtgeschwindigkeit bedeutend herabgemindert, so dass der Zusammenstoss nicht so heftig war. Trotzdem erlitt eine ganze Anzahl Reisende, nicht nur in den vorderen 4. Klassewagen, sond. auch im mittleren Teil des Zuges schwere Verletzungen. Der Schaffner des Triebwagens, der das Unglück kommen sah, rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster, wobei er innere Verletzungen davontrug. Der Führer und ein Schaffner des Personenzuges kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Lokomotivführer und Heizer blieben unverletzt.

Auf der Chausse bei Beckum (Westfalen) fuhr ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen mit voller Geschwindigkeit gegen einen Baum. Das Auto wurde platt gedrückt und die Insassen herausgeschleudert. Einer der männlichen Insassen wurde sofort getötet. Der Bruder des Getöteten erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der Chauffeur wurde ebenfalls sehr schwer verletzt. Eine Frau und ein Kind kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Ein von Weiden kommendes Personenauto fuhr in der Nähe von Waldau in den Güterzug Vohenstrauss—Weiden. Das Automobil wurde etwa 60 Meter weit vom Zuge mitgeschleift. Dabei wurde einer der Insassen, der Bürgermeister Heimreich aus Kaltenbrunn, getötet, seine Frau und ein weiterer Insasse wurden leicht verletzt.

Brückeneinsturz im Ruhrgebiet.

Die bei Hengstei am Fusse der Hohensyburg im Bau begriffene etwa 450 Meter lange Brücke über den Stausee und über die Ruhr, die die vom Ruhransiedlungsverband angelegte Strasse Hagen—Dortmund aufnehmen soll ist, wie aus Bochum gemeldet wird, teilweise eingestürzt. Mehrere bei den Bauarbeiten beschäftigte Personen wurden schwer verletzt. Die Konstruktionsarbeiten wurden von der Firma Holzmann in Frankfurt a. M. ausgeführt. Da sich das Unglück gerade in der Frühstückspause ereignete, sind die bei den Bauarbeiten beschäftigten 150 Arbeiter einer schweren Gefahr entgangen.

Folgenschwerer Erdrutsch in der Schweiz.

In der Nähe von Thonon am Genfer See ist in der Schlucht des Flüsschens Dranse ein Erdrutsch niedergegangen, bei dem Erd- und Steinmassen von 3000 Kubikmeter die Strasse und einen Teil der Schlucht verschüttet haben. Ein Auto mit fünf Personen aus Evian passierte die Stelle im Augenblick, als der Erdrutsch erfolgte und wurde mit in die Schlucht hinabgerissen. Eine Frau wurde in einiger Entfernung von der Unglücksstätte tot im Wasser aufgefunden. Die übrigen Insassen fand man gleichfalls tot unter dem Wagen.

Ein „Handstreich" Levines.

Levine traf mit seiner „Miss Columbia" überraschenderweise in Croyden (bei London) ein. Seine Ankunft hätte beinahe zu einer Katastrophe geführt. Levine, der zum ersten Male selbst das schwere Flugzeug steuerte, versuchte viermal vergeblich, zu landen und entging dabei einmal um wenige Zoll nur dem Anprall an einen der Flugschuppen. Während er über dem Flughafen kreiste und immer wieder vergeblich zu landen versuchte, erwarteten die Umstehenden in jedem Augenblick einen Absturz. Levine wurde schliesslich durch die Geistesgegenwart eines Fliegers gerettet, der mit einem auf dem Platz stehenden Sportflugzeug aufstieg und Levine die Richtung der günstigsten Landungsstelle bezeichnete. Beim Aussteigen zeigte Levine keinerlei Anzeichen der überstandenen Gefahren. Er wurde sofort von einem Beamten des Luftfahrtministeriums empfangen, der ihm erklärte, dass er die englischen gesetze verletzt habe, indem er ohne Fluglizenz englischen Boden überflog. Die Maschine wurde zunächst von den Behörden beschlagnahmt und in einem Schuppen sichergestellt.

Eine Reisegesellschaft in Tibet ermordet.

Einem Telegramm des britischen Residenten in Sikhim nach London zufolge ist eine Reisegesellschaft von drei oder vier Ausländern von Lamas in West-Szechwan ermordet worden. Dieser Bericht erinnert an die Tatsache, dass letzten Juni eine Gesellschaft von Missionaren in West-Kansu den Rat erhielt sich zurückzuziehen und, weil sie nicht wusste, ob sie die Küste in östlicher Richtung erreichen könne, beschloss, über Ost-Tibet nach Indien zu gehen. Soweit bekannt, bestand diese Gesellschaft aus einem Engländer, einem Amerikaner und einem deutschen Gelehrten mit namens Filchner. Es wird befürchtet, dass es sich bei dem oben gemeldeten Verbrechen um die Mitglieder dieser Gesellschaft handelt.

Raubüberfall auf einen Eisenbahnzug.

„Times" melden weiter, dass Banditen einen Zug der chinesischen Ostbahn angriffen und die Schutzsoldaten überwältigten, von denen verschiedene verwundet wurden. Der Zug wurde zum Entgleisen gebracht. Fünfzig chinesische Passagiere wurden gefangen weggeführt und die ausländischen Passagiere beraubt.

Rückkehr der Grönlandexpedition.

Der dänische Grönlandforscher Lauge Koch ist von seiner über ein Jahr ausgedehnten Expedition, die hauptsächlich der geologischen Erforschung der Gegend um den Scoresbysund galt, mit reichen wissenschaftlichen Resultaten und einer grossen Beute an Versteinerungen und anderen geologisch wertvollen Funden nach Kopenhagen zurückgekehrt. Unter den Fossilien finden sich eine ganze Anzahl Palmen (aus der tropischen Periode Grönlands), ein Tintenfisch von einem Meter Durchmesser und viele andere, die die drei geologischen Schichten, die Cambroun-, die Carbon- und die Perm-Periode illustrieren. Kohlen wurden in erheblicher Ausdehnung aber in schwierig zu fördernder Lagerung, edle Metale hingegen nirgends gefunden. Erloschene Wulkane, von etwa gleichem Alter wie die in Island. und warme Quellen finden sich in grosser Anzahl.

Aus Stadt und Land.

Grudziądz (Graudenz), 31. August 1927.

— Wasserstand der Weichsel am 31. August:

Kraków . .	— —	(2,35)	Grudziądz	+ 0,90	(0,96)
Zawichost .	+ 2,20	(2,20)	Kurzebrack	+ 1,26	(1,33)
Warszawa .	+ 1,58	(1,41)	Montau .	+ 0,56	(0,63)
Płock . .	+ 0,84	(0,84)	Pieckel .	+ 0,52	(0,60
Toruń . .	+ 0,68	(0,72)	Tczew . .	+ 0,18	(0,26)
Fordon . .	+ 0,86	(0,91)	Einlage	+ 2,48	(2,34)
Chelmno .	+ 0,64	(0,72)	Schiewenhorst	+ 2,70	(2,60)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an).

Apotheken-Nachtdienst.

Vom 27. August bis 2. September Apteka pod Łabędziem (Schwanen-Apotheke), Rynek (Markt).

— Vom Teatr Miejski (Stadttheater). Die neuengagierten Künstler treffen jetzt bereits in Grudziadz ein. Der Beginn der nächsten Saison ist auf den 10. September festgesetzt worden.

— Kino Orzel. 1) „Die Flucht in den Zirkus", Kolossalfilm, mit Wladimir Gaidaroff, Marcella Albani, Mierendorff, Picha, Dieterle, Engel, Reinwald usw. 2) Pat und Patachon als Bankiers". Zusammen 18 Akte. — Sonntag 2 Uhr; Große Jugendvorstellung mit Pat und Patachon.

Die harmlose Geschichte des plötzlich reich gewordenen Schneiders enthält der Film „Pat und Patachon als Bankiers". In irgendeinem verschlafenen Städtchen lebt ein ehrsamer Meister von der Nadel. Er flickt die Hosen seiner Nachbarn, und auch das häusliche Budget — dieses freilich mit Hilfe von Schulden. Und würde das bis zum Tode so gemacht haben, wenn nicht (ach, wie schön!) ein reicher Vetter aus Amerika mit einem Sack voll Dollars gekommen wäre. Unser Schneiderlein wird nun gar Bankdirektor. Natürlich geht da alles verkehrt zu, und das Ende vom Lied: eine faine Pleite!

Pat und Patachon haben hier famose Gelegenheit, auf ihrem Gebiete, dem anspruchslosen Ulk, sich nach Herzenslust auszutoben. Sie machen das so taprig-komisch, so urwüchsig-originell, daß der Zuschauer vor Lachen bersten möchte.

Auch die Ausstattung des Films verdient aufrichtiges Lob.

— Amtliche Preisfestsetzung. Nach der Begutachtung der Preisnormierungskommission in ihrer Sitzung vom 29. August hat der Magistrat, wie amtlich bekanntgegeben wird, folgende Preise festgesetzt: Rindfleisch bis 3 Zl. Hammelfleisch bis 3 Zl., Kalbfleisch besserer Qualität bis 2,80 Zl., Kalbfleisch gewöhnlicher Qualität bis 2,40 Zl., Schweinefleisch bis 4 Zl., roher Speck bis 4,40 Zl., ausgelassener Talg bis 3,60 Zl., Leberwurst besserer Qualität (Pasteten-) bis 4,40 Zl., Leberwurst gewöhnlicher Qualität bis 2 Zl., Knoblochwurst bis 2,80 Zl., Schweineschmalz bis 5,80 Zl., — **alles pro Kilogramm.**

Ferner: Ein 3-Pfund-Brot aus 65prozentigem Roggenmehl bis 95 Gr., eine Semmel aus Weizenmehl (Gewicht 40 bis 45 gr) bis 5 Gr.

Vorstehende Preise verpflichten bis auf Abruf. Zuwiderhandlungen werden mit Arrest bis zu 14 Tagen oder Geldbuße bis zu 100 Zl. bestraft, falls nicht gemäß anderen Strafgesetzen eine schärfere Sühne in Frage kommt.

— Ihr Sommerfest veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr am Sonntag, den 4. d. Mts., von nachm. 4 Uhr ab im Garten des Hotels „Goldner Löwe". Das Programm besteht aus Konzert und allerhand Belustigungen. Ferner findet die Ueberreichung von Ehrenzeichen an verdiente Wehrmänner statt. Vor dem Vergnügen ist auf dem Platze an der Feuerwache das große Wettüben auswärtiger Wehren. Den Schauexerzitien folgen eine Angriffsübung beim Dumontschen Hause, Panska (Herrenstr.) sowie eine Paradefahrt nach dem Festlokal (Gold. Löwe). An das Sommerfest schließt sich in den beiden Sälen des Lokals ein solennes Tanzkränzchen.

— Die Volksküche in der Budkiewicza (Amtsstr.), ist gründlich renoviert worden. Es sind neue Kessel eingemauert worden. Auch das Aeußere des Gebäudes, in dem sich die so notwendige und segensreich wirkende Institution für die Speisung der Bedürftigen befindet, hat eine Auffrischung erfahren.

— Die Bank Ludowy hat vor einigen Monaten von Frau Hering ihr Haus Wybickiego (Marienwerderstr.) 7 gekauft. Die Bank beabsichtigt dorthin ihre Büros zu verlegen. Zur Zeit wird das Gebäude einer Renovation unterzogen die so beschleunigt werden soll, daß die Inanspruchnahme der Räume durch die Bank zum 15. d. Mts. erfolgen kann.

— Jungbrieftauben-Wettflug Ilowo—Grudziadz. Der Brieftauben-Verein „Jedność" (Einigkeit), Grudziądz veranstaltete Sonntag, 28. August, einen Jungtauben-Wettflug. Trotz der schlechten Witterung erreichten diese ein gutes Tempo. Der Abflug erfolgte von Ilowo 7 Uhr morgens. Die erste Taube (dem Mitgliede Sgodda gehörig) traf um 8.54 Uhr, die zweite um 8.56 Uhr, die dritte um 8.57 Uhr, die vierte um 9,10 Uhr, die fünfte um 9,6 Uhr, die sechste um 9,10 Uhr ein. Die Besitzer der drei ersten Tauben erhielten Geldpreise, während die übrigen drei Diplome erhielten.

— Diebstahl. Der Lehrerin Frl. Sefrowicz, Herzfelda (Herzfeldstr.) 6, wurde ihre Handtasche mit 140 Zl. Inhalt entwendet.

— Festgenommen wurden eine Person wegen Trunkenheit und drei wegen Vagabondage.

— Abbau der Hilfslehrer. Mit dem 31. August werden die Hilfslehrer, die ihre erste Lehrerprüfung noch nicht abgelegt haben, aus dem Staatsdienst entlassen. Laut Amtsblatt des Schulkuratoriums Posen werden in der Zeit vom 30. Juli bis 31. August d. J. 187 Lehrkräfte abgebaut. Man kann die Zahl der abgebauten Lehrkräfte im ganzen Staatsgebiete auf 1500 schätzen. Der Lehrerstand wird durch diese Maßnahme im allgemeinen in seinem Niveau etwas gehoben. Von den im Amte verbleibenden Lehrern unterscheidet man fest angestellte und einstweilig angestellte Lehrer. Ein Lehrer der letzteren Kategorie kann ohne weiteres abgebaut werden, wenn er seine Dienstpflichten verletzt. Der festangestellte Lehrer dagegen kann unter keinen Umständen abgebaut werden. Der Abbau der Hilfslehrer bezieht sich nicht auf Privatschulen. In diesen können Hilfslehrer nach wie vor unterrichten, wenn sie die Unterrichtserlaubnis der Schulbehörde besitzen.

— Gegen die säumigen Steuerzahler auf dem Lande. Einer Warschauer Meldung zufolge bereitet der Finanzminister eine Verordnung vor, in welcher die Finanzbehörden angewiesen werden, bei der Steuereinziehung auf dem Lande unnachgiebig vorzugehen. Die erträgliche Ernte sowie die in Zusammenhang damit stehenden sonstigen Verhältnisse der Landwirte ermöglichen nach Ansicht des Ministers sehr wohl die Steuerentrichtung.

— Der Fischfang an der polnischen Seeküste betrug im zweiten Quartal des laufenden Jahres insgesamt 93.811 q. im Werte von 494.601 Zloty und war somit größer als im ersten Quartal 1927 und im zweiten Quartal 1926.

— Die Leistung der polnischen Eisenbahnen im Juli belief sich auf 16.337 Waggons gegen 15.465 Waggons im Juni, d. i. um 5.6 Prozent mehr. Im Vergleich mit dem korrespondierenden Monat des Vorjahres ist die Leistung der polnischen Eisenbahnen um 1.248 Waggon oder 8.1 Prozent gestiegen.

— Ein schöner Herbst in Sicht? Eine alte Erfahrung lehrt, daß im allgemeinen der Herbst schön zu werden pflegt, wenn die kühle Witterung frühzeitig einsetzt. Die Meteorologen sind der Ansicht, daß wir mit einem sehr schönen warmen und trockenen Herbst rechnen können. Schon allein die in der letzten Zeit niedergegangenen verhältnismäßig starken Niederschläge lassen die Vermutung zu, daß eine längere trockne Periode einsetzen wird. Denn die Niederschlagsmenge ist, statistisch berechnet, jedes Jahr beständig gleich groß, und wenn in einem Monat besonders viel Regen herniedergegangen ist, so wird dies in späterer Zeit durch eine Trockenheitsperiode wieder ausgeglichen.

— Aufgehobene Reise-Erleichterungen. Das Finanzministerium gibt bekannt, dass die für die Sommersaison für die aus Polen nach dem polnischen Seeküstengebiet und Pommerellen Reisenden eingeführte Erleichterung bei der Durchfuhr von Geldbeträgen in unbeschränkter Höhe durch das Gebiet der Freien Stadt Danzig mit dem 1. September d. J. zurückgezogen wird. Diese Erleichterung bestand darin, dass jeder Reisende, der von Polen nach Pommerellen oder dem polnischen Seeküstengebiet über Danziger Gebiet fuhr, auf Grund seiner Fahrkarte, die von irgendeiner polnischen Station

nach einer pommerellischen Bahnstation ausgestellt war, Bargeldsummen in unbeschränkter Höhe mit sich führen durfte. Vom 1. Sept. d. J. ab wird nun der vorhergehende Zustand wiederhergestellt, d. h., dass beim Ueberschreiten der polnisch-Danziger Grenze lediglich die Ausfuhr von 250 Goldzloty auf je einen Personalausweis aus Polen gestattet ist.

— **Ausserkurssetzung der 50-Zlotyscheine.** Die Bank Polski schreitet im Sinne des Art. 49 des Statuts, sowie im Einverständnis mit dem Finanzminister, beginnend mit dem 1. August 1927 zur Einziehung der sich im Umlauf befindenden 50-Zlotyscheine der I. Emission mit dem Ausgabedatum 28. Februar 1919. Mit dem 31. Januar 1928 hören diese Scheine auf, rechtmässiges Zahlungsmittel zu sein. Ab 1. Februar 1928 bis 31. Januar 1929 werden diese Scheine von den Abteilungen der Bank Polski, sowie der polnischen Staatskasse in Danzig eingewechselt. Nach diesem Termine wird eine Einwechselung nur von der Bank Polski in Warschau bis zum 31. Juli 1929 ausgeführt. Weiterhin verlieren sie den Geldwert vollständig.

Polnische Staatslotterie 5. Kl. 18. Ziehungstag:

Zł 10 000: 32841.
Zł 5 000: 83560.
Zł 3 000: 23390 38535 48462 71829 82432.
Zł 2 000: 3734 77417 86055.
Zł 1 000: 7713 15913 29923 43841 76867 79002 79457.
Zł 600: 7450 16662 28861 34990 39425 40041 44096 48071 65419 69391 71565 80341 80816 80863 93785 99713.
Zł 500: 2076 13162 18675 24492 28863 32534 40333 42594 49476 53514 59785 53037 63717 65347 67794 76187 80986 84075 94084 99371 101077.
Zł 400: 1055 1415 3108 3745 4246 7325 8628 12829 16356 24549 24914 26221 27552 34061 34366 35139 51374 44631 48776 52779 55170 56279 58140 58299 58871 59200 60109 60845 61198 63303 63475 64851 65181 66548 67497 67720 68970 72509 77628 81568 81692 82268 82594 85731 91153 91484 92387 94423 96419 96760 97959 98417 98588 98647 988994 9919.

Toruń (Thorn).

* Ein auf dem Wege zum Arzt befindlicher Jan Kowalski stürzte plötzlich vor einem Gebäude in der Breitenstrasse hin und war tot.

* Einem Kuflewski wurde bei einer kleinen „gemütlichen" Feier sein Fahrrad nebst 500 zł und Brieftasche gestohlen.

* Im Eisenbahnwagen machte ein hiesigen Bürger die Bekanntschaft eines „besseren Herrn", mit welchem er im Speisewagen gegessen und getrunken hatte. Bei der Verabschiedung waren Brieftasche und Uhr auch verschwunden. Durch sofortige Meldung und genaue Personalbeschreibung konnte der Dieb noch im Eisenbahnzuge vor der nächsten Station verhaftet und ihm Brieftasche nebst Uhr abgenommen werden.

Więcbork (Vandsburg).

* Eine Eifersuchtstragedie ereignete sich auf dem Grundstück des Herrn Jankowski bei Pempersin. Hier erschoss der Arbeiter Michalski seine Ehefrau und sich selbst. M. lebte schon längere Zeit mit seiner Frau in ehelichem Zwiespalt, der in letzter Zeit besonders zunahm und zu diesem traurigen Ausgang führte. Die Eheleute hinterlassen mehrere, darunter noch unversorgte Kinder.

Czersk.

* Vor kurzem wurde dem Lehrer Narloch aus Gottlieb sein im Lokale des Herrn Szczepański untergebrachtes Fahrrad, während er einige Besorgungen zu erledigen hatte, gestohlen. Der Dieb, welcher unbemerkt in das Lokal eindrang, wurde beim Verlassen desselben mit seiner Beute von mehreren Bürgern gesehen, als er in Richtung Lonk davonfuhr. Bei der sofort eingesetzten Verfolgung mittels Auto und Fahrrädern sprang der Dieb kurz bevor seine Verfolger ihn erreichten, vom Rade und flüchtete in den nahen Wald.

Chojnice (Konitz).

* Ein Unglücksfall ereignete sich am gestrigen Vormittag. Ein gewisser Paul Makowski von hier war mit dem Putzen einer Schaufensterscheibe beschäftigt. Auf der Strasse fochten zwei Hunde einen Kampf aus und kamen dabei der Leiter so nahe, dass diese stürzte und mit ihr auch M. Er zog sich schwere Verletzungen zu und musste ins Borromäusstift eingeliefert wreden.

* Die Kinder des Herrn K. in Gr. Zirkwitz machten sich an der Häckselmaschine zu schaffen, hierbei wurden der 8jährigen Tochter 3 Finger von der rechten Hand fast ganz abgeschnitten. Ebenso erging es einem Sohn des Herrn S. in Wordel, dem ebenfalls eine Hand bei der Dreschmaschine sehr beschädigt wurde.

Puck (Putzig).

Auf der Fahrt von England nach Putzig musste eins der englische Flugzeuge, die „Iris", auf einem See im Kreise Stolp eine Notlandung vornehmen, da es sich völlig verirrt hatte. Als es Notsignale abgab, kam ein Motorboot einer pommerschen Molkerei heran und wies ihm den Weg. Die anderen drei Flugboote „Walkyrie", „Singapore" und „Southampton" trafen bereits Donnerstag nachmittag hier ein.

Sonntag statteten die britischen Marineflugboote, der Freien Stadt Danzig einen Besuch ab. Die Flugboote ankerten auf der Reede vor Brösen und wurden dort durch einen Vertreter des Senats begrüsst. Der Senat gab im Rathause zu Ehren der britischen Gäste einen Empfang. Von hier aus beabsichtigen die Flugboote nach Helsingfors weiter zu fliegen.

* Kürzlich fing der Fischer Maciejewski, Oslanino, an der Rutzauer Ziegelei an einer Angel aus 24-er einfacher Baumwolle einen 50 Pfund schweren Seehund. Ihn erwarb ein dort zur Kur weilender Professor, der ihn für Unterrichtszwecke präparieren ließ.

Bydgoszcz (Bromberg).

* Eine Autokatastrophe ereignete sich hier wieder. Gegen 8.30 Uhr früh kam die Autotaxe Nr. 34 vom Theaterplatz und bog in die Wilhelmstrasse ein. Plötzlich muss die Steuerung versagt haben, das Auto fuhr gegen einen Baum, drehte sich um sich selbst und blieb schliesslich stehen. Zwei Seitenräder waren abgerissen, die beiden Insassen, der Chauffeur und der Passagier, ein Eisenbahner, blieben im Wagen liegen. Der Chauffeur war bewusstlos, als man ihn auf die Strasse legte, während der Eisenbahner schwere innere Verletzungen davongetragen haben muss, da er jede Berührung der zu Hilfe herbeigeeilten Passanten mit Schmerzensschreien beantwortete. Fleischermeister Schulz vom Elisabethmarkt brachte schliesslich die Verletzten mit seinem Auto zum Krankenhaus.

Zbąszyń (Bentschen).

Eine gemeine Rache übte in dem Dorfe Friedenhain ein Landwirt gegen seinen Nachbarn, mit dem er schon seit langer Zeit in Feindschaft lebt und nur noch durch die Gerichte verkehrt. Er streute auf das Weideland des Nachbars zahlreiche Nägel, so dass eine Kuh, der einige Nägel beim Weiden im Schlunde stecken blieben, notgeschlachtet werden musste.

Łódź (Lodz).

* Einige Mehlgrosshändler und Mühlenbesitzer, sowie eine Grossbank in Lodz wurden dieser Tage durch einen gewissen Flakowicz, einen bekannten Lieferanten, der Besitzer grosser Warenlager war, um grosse Summen geschädigt. Die Gesamtsumme der Schädigungen wird mit etwa 100 000 Zł. angegeben. Flakowicz hat eine Zeitlang von den Geschädigten Waren gegen wertlose Quittungen und falsche Wechsel genommen und diese gegen Bargeld weiterverkauft. Als ihm der Boden zu heiss geworden war, ist er geflüchtet.

Wieder ein Explosionsunglück während der polnischen Feldübungen.

Im Dorfe Bielejow bei Stanislau ereignete sich bei Uebungen des 6. Ulanenregiments ein Unglücksfall. Durch Unvorsichtigkeit explodierte eine Handgranate in den Händen des Oberleutnants Lachowicz in dem Augenblick, als eine Abteilung Soldaten vorbeimarschierte. Der Offizier wurde in Stücke zerrissen, ein Soldat schwer und mehrere leicht verletzt.

Sport.

Fußballsport. Der am Sonntag auf dem Olympiasportplatz zwischen Zuch I Torun und PePeGe I Grudziadz ausgetragene Fußballmatch brachte der hiesigen Mannschaft einen großen Sieg (von 5 : 0, Halbzeit 1 : 0). (In Nr. 197 der „Weichselpost" war das Ergebnis unrichtig dargestellt.) Das Spiel war interessant, anfänglich offen, später mit Uebergewicht für PePeGe. Die Mannschaft der A-Klasse „Zuch" trat mit 10 Spielern an, wahrscheinlich in der Annahme, daß es für sie leicht sei, eine C-klassige Mannschaft zu erledigen; aber es kam ganz anders. Imponierend von „Zuch" gestaltete sich nur das offene Spiel. Die Tore für PePeGe schossen Maliszewski, Jozefowicz, Nawrocki, Garbacki. Richter war Herr P. Baczynski vom Sokol I. —

Der Match einer kombinierten Mannschaft Sportklub **H. u. B.—Sokol Linarczyk** am letzten Sonntag endete mit 4 : 2 (1 : 1) zugunsten von H. u. B. Die Tore für Sokol schossen Drzewuszewski und Kowalski, für H. u. B. Zielinski (2), Helek und Rozynski.

Gerichtliches.

Die 1. Strafkammer des Bezirksgerichts Grudziadz verurteilte am 29. August einen gewissen Jan Dzlomba aus Nowe wegen verschiedener Diebstähle zu 13 Monaten Gefängnis. D. hat Herrn Propst Bartkowski in Nowe einen Lederwagentambour, Herrn Zeruch in Tryl ein Pferdegeschirr, und Herrn Emil Weber in Nowe einen Wagentambour, alles mittels nächtlichen Einbruchs, entwendet. Er war schon zweimal wegen Diebstahl vorbestraft.

Handelsteil.

Grudziadz, 1. September 1927.

Valuten — Warszawa.

Dollar amtlich 8,91, nichtamtlich 8,91½
Tendenz: behauptet.

Valuten — Danzig.

Für 100 Zloty loko Danzig 57,62—57,76, Ueberweisung Warszawa 57,51—57,73, für 100 Gulden privat 172,95—173,55.

Devisen — Warszawa.

Belgien 124,50, Holland —,—, London 43,49, Newyork 8,93, Paris 35,05½, Prag 26,51, Schweiz 172,47, Wien 126,06, Italien 48,65.

Verantwortlicher Redakteur J. Hoffmann in Grudziadz.
Fernsprecher 50 und 51.

Letzte Telegramme

In Sachen der größeren Getreideausmahlung

Warszawa, 31. August. Zwecks Ersparung von Mehl war in Regierungskreisen der Plan entstanden, nicht nur die Ausmahlung von Roggen, sondern auch die von Weizenmehl zu normalisieren. Roggenmehl wird mit 65, Weizenmehl aber mit 80 Proz. ausgemahlen. Es hat sich nun gezeigt, daß das Projekt unausführbar ist, weil Roggenmehl ausschließlich zu Brot, Weizenmehl jedoch auch zu anderen Zwecken Verwendung findet. Angesichts dessen läßt sich die Festsetzung einer Ausmahlungsnorm nicht verwirklichen.

Kredite für den Hafenbau in Gdynia

Warszawa, 31. August. Der Ministerrat bestimmte eine Summe von 3 800 000 Zloty für den Hafenbau in Gdynia. Davon sollen 1½ Millionen für den Bau einer Schutzmole, 2 300 000 für Ausbaggerung des Kanals und Erdarbeiten Verwendung finden.

Große Wassersnot in Kleinpolen

Lwow, 31. August. Infolge starker Regengüsse in der Nacht zu heute traten die Flüsse San, Dniestr, Tusmienica sowie ihre Zuflüsse aus den Ufern. In den Kreisen Przemysl, Dobromil, Sanok, Lisko, Sambor, Sary Sambor, Drohobycz und Rudki überfluteten die Flüsse in gewaltigem Maße die anliegenden Dörfer und Felder, teilweise auch die Städte, die noch vorhandenen Erdfrüchte, zahlreiche Brücken, Wege und Eisenbahnstrecken zerstörend. Die Bevölkerung mancher überschwemmten Ortschaften konnte, nur an ihre Sicherheit denken und mußten die Habe ihrem Schicksal überlassen. Es sollen auch Menschenleben umgekommen sein. Die Schäden sind ungeheuer. Polizei, Feuerwehren und Militär sind den bedrohten Bevölkerung zu Hilfe gekommen.

Lwow, 31. August. In der Woiwodschaft Stanislawow wurde am meisten der Kreis Kossow betroffen. In Krzywe Rowno riß das Wasser 7 Häuser fort. 5 Personen wurden getötet. In Jasionka wurden ebenfalls 7 Häuser zerstört. 16 Personen verloren ihr Leben. Am meisten litt in diesem Kreise die Ansiedlung Kuty, wo etwa 20 Häuser weggerissen wurden, ung viele Personen kamen um.

Drohobycz, 31. August. In Boryslaw zerstörte die Flut 7 zweistöckige Gebäude. Zahlreiche Menschenopfer sind zu beklagen. Bisher wurden unter den Trümmern 6 Leichen hervorgezogen. In den Gruben, die zum Teil auch überschwemmt sind, wurde der Betrieb eingestellt.

Warszawa, 31. August. Vizepremier Bartel wurge sofort über die Ueberschwemmungskatastrophe Bericht erstattet. Er wies als vorläufige Regierungshilfe eine halbe Million Zloty an und entsandte dem Departementsdirektor Switalski in die betroffenen Gegenden.

Englischer Europa-Amerikaflug

London, 31. August. Oberst Minchie flog heute früh 7.30 in Begleitung des Hauptmanns Hamilton und der Prinzessin Wertheim mit einem Monoplan nach Kanada ab. Das Flugzeug hat 800 Gallonen Benzin und Lebensmittel für zwei Tage bei sich.

Ein Stimmzählapparat

Paris, 31. August. Nach Vollendung der gestrigen Beratungen der Interparlamentarischen Union wurde den Teilnehmern eine Maschine demonstriert, die eine mechanische Zählung der Stimmen in Parlamenten usw. ermöglicht. Ein Druck auf einen in einem Pult angebrachten Knopf registriert in entsprechender Weise die Stimmen der Abgeordneten und gibt automatisch das Resultat. Der Apparat soll im französischen Parlament eingeführt werden.

Fliegerkatastrophe bei Bydgoszcz

Bydgoszcz, 31. August. Heute nachmittag 2.30 geriet bei einem Probefluge ein Flugzeug des Typs Morane Salier in den sog. Korkenzieher und stürzte aus 30 Meter Höhe ab. Die Ursache war ein Motordefekt. Der Pilot, Kapitän Pawlne, trug nur leichte Verletzungen davon, dagegen wurden dem Mechaniker beide Beine zerschmettert. Der Apparat wurde völlig zerstört.

Die Verminderung der Rheinlandbesatzung

Berlin, 31. August. Das Auswärtige Amt erhielt auf diplomatischem Wege die Nachricht von der durch die alliierten Mächte beschlossenen Reduktion der Besatzungstruppen im Rheinlande. Einer der diplomatischen Vertreter der Alliierten erklärte während seines gestrigen Besuches im Auswärtigen Amt, daß die Zahl der zurückzuziehenden Truppen 10 000 betragen werde.

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walther Schmidt-Häßler.

(1. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Wie grundverschieden zum Beispiel waren die Frauen, denen er hier in den besten Kreisen begegnet war, von den Frauen seiner Heimat! Wohl waren sie schön, teilweise sogar berückend schön mit den großen, südländischen Augen, in denen es heimlich brannte wie die verschleierte Flamme versteckter Sinnlichkeit, mit den vollen, üppigen Formen und der eigenartig sammetschimmernden Haut; aber alle, die er kannte, hatten jenes seltsame Etwas, das den Fremden erstaunen läßt, woran er sich erst gewöhnen mußte. Es lag etwas Katzenartiges in dem langsam schleppenden Gang, in dem müde verschleierten Blick, etwas Federndes und doch Schlaffes in dem ewigen Bedürfnis, entweder zu liegen oder sich in weichen Polstern zu schmiegen und zu dehnen.

Und gleich der Katze schienen alle den Tag über müde und lichtscheu zu sein, bis der Kerzenglanz und der Strahl des elektrischen Lichtes sie am Abend wie durch Zauberei verwandelte. Dann strahlten die Augen in froher Lebendigkeit, dann plauderten die schönen Lippen in unermüdlichem Eifer und lachten so hell und so kokett, als gäbe es für sie nur ein Bedürfnis zum Dasein, Licht, Luxus und Genuß. Vollendete Salondamen waren sie alle; einer Hausfrau nach seinem Sinn war er noch nirgends begegnet; nirgends hatte er den Eindruck einer „Familie“ in deutschem Sinne empfangen.

Die Frau war hier offenbar nicht die Gefährtin des Mannes, nicht das Wesen, auf das sich einzig und allein seine Neigung richtete; sie erschien ihm mehr als die angetraute Geliebte, als ein Luxusartikel, den man mit Diamanten behängt, mit Reichtümern überhäuft, aber das Gefühl ehelicher Treue schien der Russe ebensowenig zu kennen wie den Wert des Geldes. Sein Geld und seine Leidenschaften gab er eben aus mit vollen Händen, gleichviel wo und an wen, ohne dabei das leiseste Bewußtsein des Unrechts gegen diejenigen zu haben, denen er damit ihr berechtigtes Eigentum entzog.

Möglich, daß seine Beobachtungen nicht die richtigen waren, möglich auch, daß er gerade in Kreise gekommen war, deren Ansichten und Gepflogenheiten ganz besonders geartet waren; aber es war nun einmal alles so, was ihn umgab, und er hatte schon angefangen, dies als etwas zwar Seltsames, aber zu all dem anderen Seltsamen Gehöriges anzusehen.

Nur eine Frau hatte bis jetzt sein tiefer gehendes menschliches Interesse erweckt; die Frau seines Freundes Iwan deren Wesen ihm ungemein interessant war und ihm eine wissenschaftliche Studie bot.

Sie war in ihrer besonderen Weise eigenartig, ganz anders wie die übrigen Frauen. Sie war eine echte Slawin, jung, schön und zart wie ein halberblühtes Hinduweib, mit den mandelförmig geschnittenen Augen von glänzendem Schwarz und den goldroten Flechten, die sich wie eine Krone um das feingeschnittene Haupt legten.

Was das schöne Gesicht besonders interessant für Leos Beobachtungen machte, war der Zug stiller Schwermut um die Mundwinkel, der ihm von heimlichen, sorgsam versteckten Leiden zu erzählen schien, und die strenge Abgeschlossenheit ihres Wesens, obwohl sie niemals die aufmerksame Wirtin darüber vergaß.

Wandas Alter stand zu dem ihres Gatten in starkem Gegensatz, denn sie konnte im höchsten Falle 26 bis 27 Jahre zählen, obwohl der ernste Ausdruck ihrer Züge sie manchmal älter erscheinen ließ.

Ihre Geschichte war sehr einfach und alltäglich. Ihr Gatte hatte sie aus einem Gemisch von Liebe und Leidenschaft geheiratet, oder vielmehr, er hatte sie sich gekauft; denn sie war arm, die Tochter eines kleinen russischen Beamten, und brachte ihrem Gatten nichts mit in die Ehe als ihre holdselige Schönheit und den ehrlichen guten Willen, ihm ein treues Weib zu sein.

Iwan selbst war eine, wie fast alle Russen, leidenschaftliche und brutal veranlagte Natur und hütete seinen gewonnenen Schatz mit der Eifersucht eines Orientalen. Er liebte sie auch auf seine Weise, obgleich er nicht daran dachte, ihr treu zu sein oder ihr zuliebe seine Junggesellen-Gewohnheiten aufzugeben.

Durch seine Verheiratung hatte sein Leben für ihn einen neuen Zauber bekommen, er ward beneidet um sein schönes Weib, er berauschte sich — wenn er nach Hause kam — in dem Gefühl seines herrlichen, unbestrittenen Besitzes. Es fehlte ihr an nichts, es gab nichts, was er ihr jemals verweigert hätte; aber wenn sie in einer stillen Stunde am häuslichen Kamin den Arm um den Nacken gelegt und ihn um zarte Liebe, um beglückende Treue gebeten hätte — er würde sie groß angestarrt und nicht einmal begriffen haben, was sie überhaupt von ihm wolle.

Im Anfang ihrer Ehe, als sie ihren Gatten auf der ersten Untreue ertappte, hatte sie ihm verzweifelte Auftritte gemacht, hatte ihn sogar verlassen wollen, was er mit der vollen Wildheit seines Wesens erwiderte. Sie war keine Heldin an Kraft und Willensstärke, und er schüchterte sie ein, er zwang sie einfach, bei ihm zu bleiben — und sie blieb.

Sie dachte an ihre arme Familie, die froh sein mußte, der Sorge um sie enthoben zu sein. Sie war im übrigen gut aufgehoben, war die von Tausenden beneidete Frau in glänzenden Verhältnissen, aus denen sie schwer sich wieder in Armut und Dürftigkeit gefunden haben würden, und so blieb eben alles beim alten, so hatten sie sich allmählich aneinander gewöhnt. Das war alles, was Leo von ihr wußte, was nahe Bekannte seines Freundes ihm mit pflichtschuldiger Verschwiegenheit erzählt hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt aus Grudziądz

nach **Iłowo** über **Jabłonowo** 17^{00}
" **Warszawa** über **Jabłonowo** 1^{13} 2^{20} 3^{11} 7^{50} 13^{15} 19^{30}
" **Radzyn** 5^{45} 15^{45}
" **Laskowice** 10^{45} 13^{30} 23^{25}
" **Bydgoszcz** über **Laskowice** 7^{00} 19^{40}
" **Chojnice** über **Laskowice** 2^{59}* 16^{54}
" **Danzig** über **Laskowice** 3^{15} 5^{31}
" **Gardeja** üb. **Łasin** 4^{35} 17^{05} 19^{20}
" **Toruń** 0^{20} 5^{35} 9^{00} 13^{45} 16^{45} 19^{25}

Ankunft in Grudziądz

aus **Iłowo** über **Jabłonowo** 10^{28}
" **Warszawa** über **Jabłonowo** 2^{39} 3^{05} 5^{23} 6^{43} 16^{40} 21^{53}
" **Radzyn** 7^{45} 17^{52}
" **Laskowice** 8^{55} 12^{55} 22^{00}
" **Bydgoszcz** über **Laskowice** 1^{30} 16^{44}
" **Chojnice** über **Laskowice** 7^{36} 19^{10}
" **Danzig** über **Laskowice** 1^{05} 2^{58}
" **Gardeja** und **Łasin** 7^{30} 12^{36} 22^{15}
" **Toruń** 1^{56} 7^{41} 10^{14} 13^{06} 16^{44} 18^{39}

Bemerkung: Zug über Laskowice nach Konitz: *) Vom 15. 6. bis 15. 9. geht er um 2^{50} ab.
" 15. 9. bis 15. 5. 1928 geht er um 3^{28} ab